

Schriftenreihe der Didaktischen
Lern- und Forschungsstelle des
Instituts für Sonderpädagogik

Julius-Maximilians-

**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

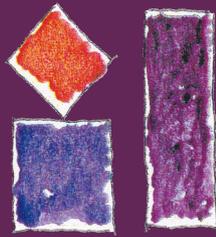
LFS online

Pascal Schreier,
Moiken Jessen (Hrsg.)

Sprachsensibles Unter-
richtsgeschehen im
Förderschwerpunkt esE

Teil II: Ideen- und Material-
sammlung

Band 6



LFS online

Schriftenreihe der Didaktischen Lern- und Forschungsstelle des Instituts für Sonderpädagogik

Die Didaktische Lern- und Forschungsstelle (LFS) hält eine Fülle von Lehr-Lernmedien zum Einsatz in Theorie und Praxis bereit. Die LFS deckt die Arbeitsschwerpunkte Lehre, Studium und Forschung ab und ist als Schnittstelle für Didaktische Fragestellungen am Institut für Sonderpädagogik konzipiert. Gegründet wurde die LFS (bis 2021: Lehr-Lernwerkstatt) von Dr. Walter Goschler. Die Schriftenreihe LFS online publiziert Beiträge, die im Rahmen von Studienarbeiten, Projekten oder Seminaren entstanden sind. Ziel ist es, praxisnahe und -relevante wissenschaftliche Arbeiten zu veröffentlichen, um sie für den weiteren Diskurs zugänglich zu machen. Dabei liegen die Schwerpunkte sowohl auf bildungsrelevanten Themen (z.B. auf der Verknüpfung der Fachdidaktiken mit sonderpädagogischen Inhalten) – als auch auf Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für den Unterricht von heterogenen Lerngruppen. Die Schriftenreihe ist ein Angebot für alle im Bildungs- und Erziehungsbereich tätigen Personen. Sie erfüllt eine Brückenfunktion, indem wertvolle wissenschaftliche Auseinandersetzungen aus dem Institut für Sonderpädagogik der Universität Würzburg heraus in die Fachöffentlichkeit transportiert werden.

Herausgeber:
Institut für Sonderpädagogik

Schriftleitung:
Holger Wilhelm

Zitiervorschlag:

Schreier, Pascal; Jessen, Moiken (Hrsg.): Sprachsensibles Unterrichtsgeschehen im Förderschwerpunkt esE – Eine theoretisch fundierte Ideen- und Materialsammlung. Teil II: Ideen- und Materialsammlung. LFS online, Band 6 (2023).

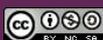
DOI: 10.25972/OPUS-32947

© Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Didaktische Lern- und Forschungsstelle
Institut für Sonderpädagogik
Wittelsbacherplatz 1
97074 Würzburg
Tel.: +49 931 31-84664
lfs.sonderpaedagogik@uni-wuerzburg.de
<https://go.uni-wue.de/lfs>
Alle Rechte vorbehalten.
Würzburg 2023.

Dieses Dokument wird bereitgestellt durch
OPUS Würzburg, ein Publikationsservice
der Universitätsbibliothek Würzburg.

Universitätsbibliothek Würzburg
Am Hubland
D-97074 Würzburg
Tel.: +49 931 31-85906
opus@bibliothek.uni-wuerzburg.de
<https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de>

ISSN: 2750-6347



Pascal Schreier und Moiken Jessen

Sprachsensibles Unterrichtsgeschehen im Förderschwerpunkt esE

Eine theoretisch fundierte Ideen- und Materialsammlung.

Teil II: Ideen- und Materialsammlung

Würzburg, 2023

Inhaltsverzeichnis

Einführung in die Materialsammlung	1
1. Material für den Morgenkreis.	2
2. Yogakarten	5
3. Akrobatik und Kommunikation	9
4. Der Gefühlsgecko – ein Arbeitsheft	13
5. Sprachensible Gestaltung des Gesprächs über den Leistungsstand	39
6. Leitfadenkarten zur sprach- und kultursensiblen Elternarbeit	47

Einführung in die Materialsammlung

Mit dem Schnittbereich von Mehrsprachigkeit und dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung wurde ein Forschungsdesiderat identifiziert, das es zu beheben gilt. Wie sich zeigte, ergeben sich zahlreiche theoretische Zusammenhänge zwischen beiden Phänomenen. Mit dem Ziel, einerseits die Sensibilität der Studierenden gegenüber Mehrsprachigkeit und Verhaltensauffälligkeiten zu erhöhen und andererseits auch die Forschungslücken und -potentiale genauer auszuloten, wurde ein (Projekt-) Seminar entwickelt, durchgeführt und evaluiert.

Im Rahmen des Seminars ist eine umfangreiche Handreichung entstanden. Diese gliedert sich in zwei große Abschnitte, wobei der erste Teil die theoretischen Fundierung beinhaltet und der zweite Teil als Anhang die praktischen Materialien sammelt.

Der vorliegende, zweite Teil stellt demnach die Materialsammlung dar und baut auf dem ersten Teil direkt auf. Entstehungshintergründe und die wissenschaftliche Legitimation zu Inhalt und Aufbau können demnach in diesem nachgelesen werden.

Zur Verwendung des Materials

Das Material zur sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung wurden in weiten Teilen von Studierenden im Rahmen des Seminars entwickelt und gemeinsam diskutiert.

Die zahlreiche Methoden, Umsetzungsideen und Materialien sind als schon praxisgeeignete Vorschläge zum Umgang mit sprachlicher Heterogenität zu verstehen. Es dient für alle pädagogischen Fachkräfte als Inspiration und kann als Grundlage für die eigene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verwendet werden.

Die insgesamt sechs Teilbereiche können wie vorgeschlagen in der eigenen Gruppe oder Klasse um- und eingesetzt werden. Wir empfehlen zunächst eine Lektüre durch die Gruppenleitung bzw. Lehrkraft und eine mögliche Adaption des Materials im Rahmen der Creative-Common-Lizenz. Die anvisierte Zielgruppe kann Anlass zur Differenzierung, Vertiefung oder Kürzung des Materials bieten.

Die Grundlagen des Materials wurden entwickelt von:

	Thema	Autor*innen
1	Ideen für den Morgenkreis	Leonie Baur Schmid, Lena Burda & Annalena Glaser
2	Yogakarten	Melina Barts & Inka Wiedemann
3	Akrobatik und Kommunikation	Paul Kühler & Patrick Schmetzer
4	Der Gefühlsgecko – ein Arbeitsheft	Leyra Malalla, Benedikt Selbherr & Christian Waider
5	Sprachsensible Gestaltung des Gesprächs über den Leistungsstand	Alisa Ramona Böck & Kathrin Hauke
6	Leitfadenskarten zur sprach- und kultursensiblen Elternarbeit	Svenja Büttner & Ruth Szkaley

Wir bedanken uns herzlich bei allen Studierenden, die sich auf das neue Seminarformat eingelassen und sich so umfangreich mit ihren Ideen und Anregungen eingebracht haben. Aus Platzgründen musste für diese Veröffentlichung eine Auswahl der Beiträge aus den gesamten Seminarleistungen erfolgen, wobei sich diese Auswahl an dem Schwerpunkt der Materialsammlung, also an der Sprachsensibilität und der Mehrsprachigkeit per se, orientierte.

Würzburg, im Juli 2023

Pascal Schreier und Moiken Jessen, PhD

1. Material für den Morgenkreis.

Unterrichtsskizze eines Morgenkreises: Lehrplanbezug und Artikulationsschema

Die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen ist bei entsprechenden Beeinträchtigungen von hoher Bedeutung. Aufgrund dessen sind neben der reinen Wissensvermittlung auch der „Aufbau und die Festigung sozialer Fähigkeiten, die Stärkung der Wahrnehmung für eigenes und fremdes Empfinden und [die] Entwicklung von Ich-Identität und Ich-Stärke“ (ISB, 2022) als wesentliche Bildungs- und Erziehungsziele im LehrplanPLUS festgehalten. Mithilfe einer entsprechenden Förderung sollen die Schüler*innen zum Beispiel befähigt werden, ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und diese angemessen zu kommunizieren oder auch konstruktive Problemlösungsstrategien entwickeln (ebd.). Die folgende Unterrichtsskizze ist für die Jahrgangsstufe vier konzipiert. Zentral sind hierbei vor allem das Wahrnehmen und Kommunizieren der eigenen Gefühle im sozialen Austausch mit anderen zur Förderung genannter Kompetenzen. Zusätzlich werden sprachensible Elemente mit dem Ziel der Sprachförderung integriert.

Thema	Mein Wochenende der Gefühle
Verortung im LehrplanPLUS	<i>Bildungs- und Erziehungsauftrag für den Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“:</i> „Erziehung und Unterricht für Schüler*innen mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung zielen neben dem Erwerb von Kompetenzen und Wissen insbesondere auf den Aufbau und die Festigung sozialer Fähigkeiten, die Stärkung der Wahrnehmung für eigenes und fremdes Empfinden und [die] Entwicklung von Ich-Identität und Ich-Stärke [ab].“ (ISB, 2022)
Kompetenzfacetten, auch sprachsensibel	Die Schüler*innen ... <ul style="list-style-type: none"> - erweitern ihren Wortschatz im Bereich der Gefühle. - erkennen und benennen ihre Gefühle. - erkennen die Gefühle ihrer Mitschüler*innen wertschätzend an und respektieren diese. - hören ihrem*ihrer Partner*in und ihren Mitschüler*innen verstehend zu. - bauen ihre Erzählungen strukturiert auf und gestalten eine Nacherzählung.

Tab. 1: Lehrplanbezug „Der Morgenkreis“

Literatur:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) (2022). *Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele sowie Alltagskompetenz und Lebensökonomie*. <https://www.lehrplan-plus.bayern.de/uebergreifende-ziele/foerderschule/foerderschwerpunkt/ese> [17.07.2023]

Einteilung	Sozialform	Inhalt	Medien / Kommentar	Sprachsensible Elemente
Einstieg	Morgenkreis	Kinder begeben sich in Morgenkreis	z.B. Klangschale	<ul style="list-style-type: none"> - Atmosphäre - Ritualisierung
Begrüßung	Morgenkreis	Die Schüler*innen und die Lehrkraft begrüßen sich gegenseitig reihum und heißen sich willkommen: „Guten Morgen X! Es ist schön, dass du heute hier bist.“	Ein kleiner Ball wird entsprechend umher gegeben	<ul style="list-style-type: none"> - Positive Lernatmosphäre - Kurze, bekannte Formulierungen im Bereich der Alltagssprache
Gefühlrunde	Morgenkreis	LK legt Abbildungen zu diversen Gefühlen in den Morgenkreis	Abbildungen zu verschiedenen Emotionen und Wortbilder (falls Emotionskarten bekannt, nur kurze Wiederholung)	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder als Unterstützungsmaterial - Aktivierung Vorwissen - Kurze, prägnante Sätze und Fragen der LK in der richtigen Reihenfolge - Ausreichend Zeit zum Antworten - Wortschatz: Einführung Begriffe mit Schriftbild, Wiederholung der Wörter im Plenum zur Festigung - Aktives Handeln: Motivation und Gesprächsanlass - Unterstützungsmaterial anbieten - Gesprächsanlass - Zeit für Schüler*innen zum Antworten - Aktivierung der Schüler*innen zum Sprechen mithilfe vertiefender Fragen LK
	LF	LK: „Auf dem Boden liegen verschiedene Bilder. Schau dir die Bilder genau an.“ Schüler*innen betrachten die Emotionskarten		
	LF	LK: „Was siehst du? Kannst du es nachahmen?“		
	SA	Schüler*innen erkennen den Themenbereich der Gefühle, benennen einzelne Gefühle und veranschaulichen die jeweilige Ausdrucksweise LK legt das entsprechende Wortbild nach der Benennung dazu; Wiederholung des Wortes im Plenum		
	LF	LK: „Überlege dir, wie es dir heute geht. Die Bilder helfen dir, das passende Wort zu finden.“		
SA	Schüler*innen bekommen Zeit zu überlegen, suchen sich eine Abbildung heraus und beschreiben reihum, wie es ihnen heute geht. (Vertiefende Fragen LK möglich)			

Wochenenderzählung	AA	<p>Kurze Wiederholung der Satzanfänge und der Strukturierungsmerkmale einer Erzählung, Satzanfänge und Verbindungswörter werden an die Tafel gehängt</p> <p>LK: „Erzählt euch nun in Partnerarbeit zwei interessante Ereignisse aus eurem Wochenende. Erzählt, welche Gefühle ihr dabei hattet. Die Bilder am Boden und an der Tafel helfen euch bei der Erzählung. Die andere Person hört genau zu und merkt sich die Erzählung. Am Ende erzählt ihr im Morgenkreis das Wochenende eures*er Partner*in.“ Wiederholung AA durch Schüler*innen</p>	Satzanfänge Gefühlskarten	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützungsangebote - Wiederholung der Satzanfänge und Erzählstrukturen für anstehenden AA - Bewusste Formulierung des AA - Unterstützungsmaterial anbieten - Begrenzung der Erzählung - Möglichkeit Erstsprache und Lebenswelt der Schüler*innen einzubinden - Wiederholung AA durch Schüler*innen zur Verständnissicherung - Kooperative Lernformen - Motivierender Gesprächsanlass - Nacherzählungen
	PA	In Partnerarbeit erzählen sich die Kinder gegenseitig zwei Ereignisse aus ihrem Wochenende und benennen die entsprechenden Gefühlslagen		
	SV	Anschließende Präsentationen im Plenum und ggf. vertiefende Fragen / Reflexion		
Ausklang	Morgenkreis	Besprechung des anstehenden Schultags, Übergang zum nächsten Tagesabschnitt		

Tab. 2: Artikulationsschema zu „Morgenkreis“.

2. Yogakarten

Praxisbeispiel Yoga Unterrichteinheit (Artikulationsschema)

Stundenthema: Erarbeitung des Sonnengruß aus dem Yoga

Klasse: 6. Klasse

Schule: Förderzentrum ESE

Gesamtzeit: 90 Minuten

Material: Yogamatten, Stationskarten, Tierkarten, Klangschale, Lautsprecherbox+ Lied

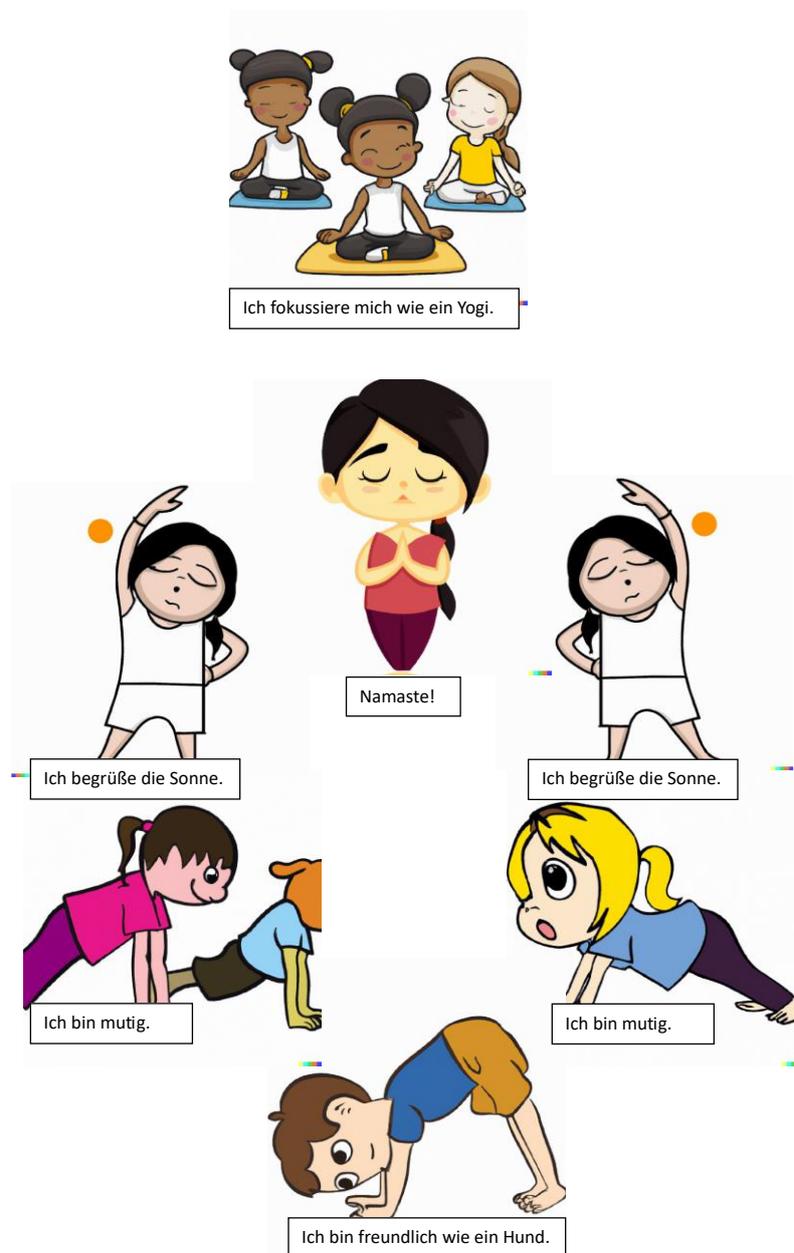


Abb. 1: Positionen im Yoga, klein (eigene Darstellung).



Ich fokussiere mich wie ein Yogi.



Namaste!



Ich begrüße die Sonne.



Ich begrüße die Sonne.



Ich bin mutig.



Ich bin mutig.



Ich bin freundlich wie ein Hund.

Abb. 2: Positionen im Yoga, groß (eigene Darstellung).

<i>Zeit</i>	<i>Artikulation</i>	<i>Unterrichtsverlauf</i>	<i>Sozialform</i>	<i>Sprachförderung</i>	<i>Medien</i>
10-15 Min	Einstieg Motivation/Aufwärmen	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der Schüler*innen durch die Lehrkraft • Hinführung zum Aufwärmspiel • Aufwärmspiel: „Wir bewegen uns im Raum wie Tiere (auf allen Vieren)“ • Bildkarte wird präsentiert (Bsp. Elefant) • Schüler*innen antworten, wie sich das Tier fortbewegt (Bsp. Trampeln) • Abfrage der Konjugationen in spielerischer Form • Alle bewegen sich im Raum und „trampeln“ • (3-4 weitere Tiere vorgeben) • Möglichkeit: Schüler*innen zeigen eine beliebige Gangart vor • Beantwortung durch die Klasse • Gangart wird von allen ausgeführt <p>2.Phase: Erklärung des Spiels</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrkraft klatscht und nennt ein Adjektiv • Z.B. traurig, fröhlich, stolz, wütend • Schüler*innen schauen sich darauf im Vorbeigehen in der jeweiligen Emotion an 		<p>Die Bewegungsformen werden von den Kindern konjugiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • -ich • -du • -er/sie/es • -wir • -ihr • -sie <p>plus Verbindungen</p> <p>Emotionswortschatz kennenlernen</p> <p>Mimik und Gestik einsetzen</p>	Bildkarten der Tiere

5-10 Min	Hinführung zum Stundenthema	<p>1. Yoga und seine Bedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dient zur Entspannung - Hilft beim Beruhigen - Bewusste Atmung - Emotionen regulieren - Langzeitwirkungen <p>2. Arbeitsauftrag</p> <ul style="list-style-type: none"> - wir erarbeiten uns den Sonnengruß in Gruppen 	Sitzkreis in der Mitte		Sonnengrußarte
40 Min	Erarbeitungsphase Stationenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Aufteilung der Kinder in Gruppen (3-4 Kinder in einer Gruppe) + Erklärung der Aufgabe • Jedes Kind nimmt sich eine Yogamatte • Freies Arbeiten • Lehrkraft agiert als Beratung und Helfer • Jede Gruppe an jeder Stationen 10 Minuten 	Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - bewusste Wahl der Gruppenaufteilung nach Sprachkenntnissen - Kooperatives Zusammenarbeiten 	Stationenkarten + Yogamatte
5 Min	Wiederholung Zusammensetzung der Sonnengrußteile aus der Gruppenarbeit Sicherung Gemeinsamer Sonnengruß, Lied	<ul style="list-style-type: none"> • Sonnengruß wird 3x Zusammen mit der Lehrkraft durchgegangen • Lied wird angespielt und alle machen mit 	Plenum	<ul style="list-style-type: none"> - Alle sprechen mit - Verknüpfung (auditiv + Bewegungserfahrung) 	Lied
10 Min	Abschluss Reflexion	<p>Fragen an die Kinder:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wie habt ihr euch gefühlt (davor/danach)?“ - „Was hat dir gefallen/was nicht?“ - „Was war einfach und schwer für dich?“ 	Plenum	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen in Worte wiedergeben - Eigenen Gedanken ausdrücken - freies Sprechen fördern - Scaffolding Unterstützungskarten (Ich fühle mich, ...) (Mir hat gefallen...) 	
10 Min	Abschlussentspannung	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder legen sich auf ihre Matte - LK als Instrukteur autogenes Training: - „Du bist ganz ruhig.“ - 	Plenum	<ul style="list-style-type: none"> - Zuhören und Verarbeitung im Kopf 	Text zur Entspannung

Tab. 3: Artikulationsschema zu „Erarbeitung des Sonnengruß aus dem Yoga“.

3. Akrobatik und Kommunikation

Die Kompetenzerwartungen des Lehrplans der Klasse 8 sehen vor, dass die Schüler*innen „komplexere akrobatische Figuren und turnerische Elemente in der Gruppe gestalten und Fachbegriffe zutreffend verwenden“ (ISB, o.J.). Durch die Vorgabe des Fachprofils „Sport- Kooperieren, kommunizieren, präsentieren“ sollen die Schüler*innen dazu befähigt werden „sich fair und kooperativ zu verhalten, angemessen verbal und nonverbal zu kommunizieren und Bewegungen sowie theoretische Inhalte allein, paarweise und in der Gruppe zu präsentieren“ (ISB, o.J.).

Mögliche Figurenbilder zum Auslegen

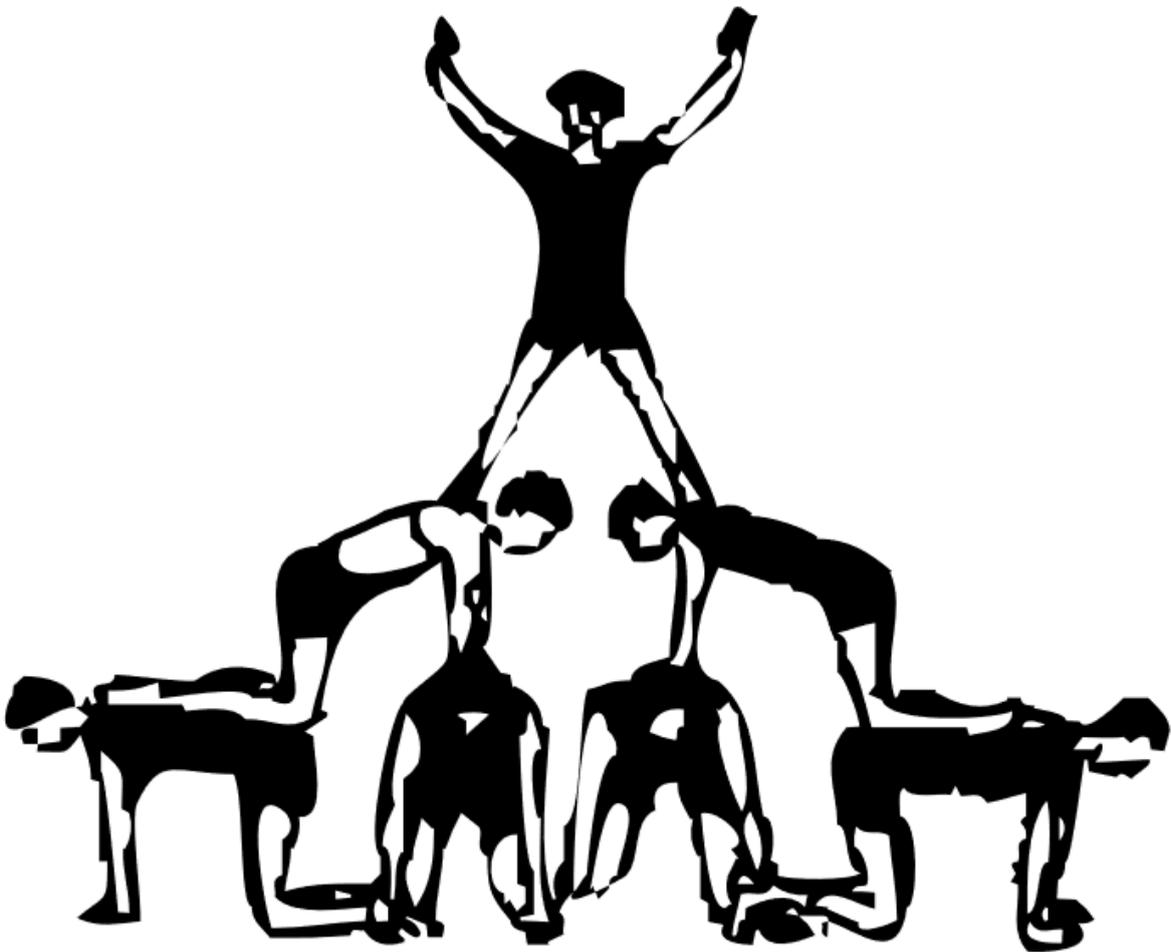


Abb. 3: Figur zum Auslegen, Pyramide mit sieben Personen (eigene Darstellung).

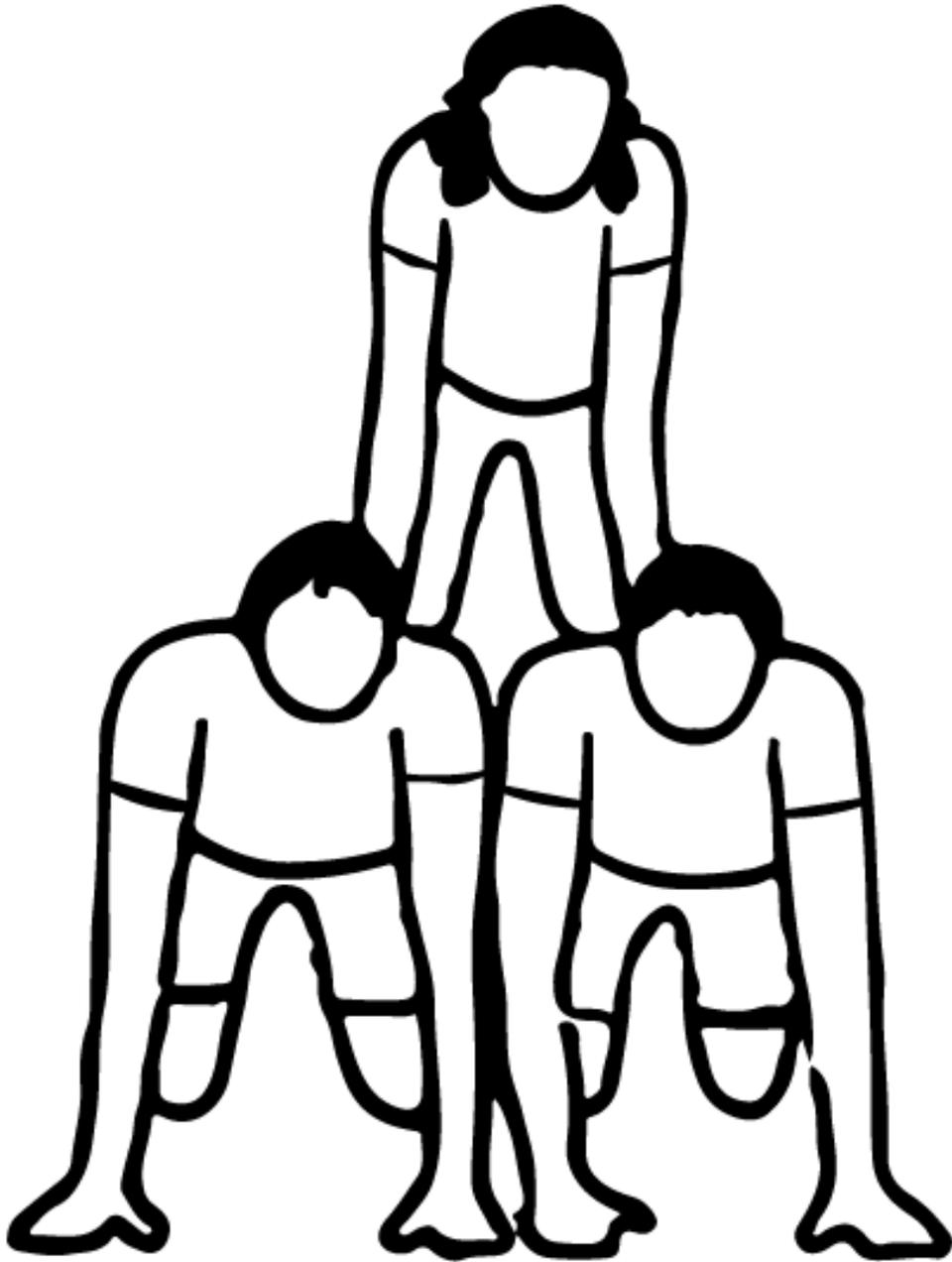


Abb. 4: Figur zum Auslegen, Pyramide mit drei Personen (eigene Darstellung).

Artikulationsstufen	Lehr- & Sozialform	Stoffliches Vorhaben	Unterrichtsmittel	Sonderpädagogische Maßnahmen zur Gewährleistung des stofflichen Vorhabens	Sprachsensible Maßnahmen zur Gewährleistung des stofflichen Vorhabens
1. Hinführung Sachbegegnung	UG LV UG	1.1 Vorstellen des Unterrichtsgeschehen durch stummen Impuls 1.2 Vertiefung des Unterrichtsinhalts für die heutige Stunde 1.3 Aktivierung des Vorwissens und Sprachensible Klärung von Fachbegriffen	Bilder Flipboard Flipboard	Strukturierung und Entlastung Transparenz und Sicherheit Affektive und kognitive Aktivierung und Anknüpfung am bereits erlernten Lebensweltlicher Bezug der Schüler*innen	Visuelle Verknüpfung von Sprache und Bild Sprachliche Vorentlastung Hilfestellung durch Gestik Anpassung des Abstraktionsgrades (einheitliche und vereinfachte Umbenennung von Fachbegriffen)
2. Aufwärmphase	PA/ GA	2.1 Erkundung des Raumes mit Verbindung mit verschiedenen Aufwärmübungen (Vertrauensübungen) plus Dehnübungen		Körpererfahrung Körperwahrnehmung (Motorik) Stärkung der Sozialkompetenz (Kooperation und Kommunikation) Stärkung des Wir- Gefühls	Erkundung des Übungsraumes durch sprachliche Begleitung Sprachliche und demonstrierende Darstellung durch die Lehrkraft Erste sprachliche Begegnung mit der Thematik und der Gruppe, allgemeine positive Kommunikationsstruktur
3. Konstruktivistische Annäherung an die Thematik	GA	3.1 Auslegung von Figurenbildern	Figurenbilder (siehe Vorschlag)	Visuelle Darstellung Sicherheit und Entlastung Vorschau Selbstständigkeit und Mitbestimmung	Umsetzung des Wahrgenommenen in das eigene Handeln, dadurch automatische Verknüpfung der Begrifflichkeiten Ganzheitliche Verknüpfung von eigener und fachlicher Sprache und Handlung Eigenständiges Kennenlernen der Wichtigkeit von zielführender Kommunikation in der Kooperation

4. Der Gefühlsgecko – ein Arbeitsheft

Das ist Tom, er möchte sich euch kurz vorstellen:

Hallo,

ich bin Tom der Gefühlsgecko.

Ich freue mich auf den nächsten Seiten gemeinsam mit dir einiges über Gefühle zu lernen und wie man damit umgehen kann.

Weißt du, was Gefühle sind? Ich weiß nur, dass ich mich manchmal gut und manchmal eher schlecht fühle. Wenn ich mich gut fühle, kann ich lachen, bewege mich gerne und könnte wie ein Flummi durch die Gegend hüpfen.

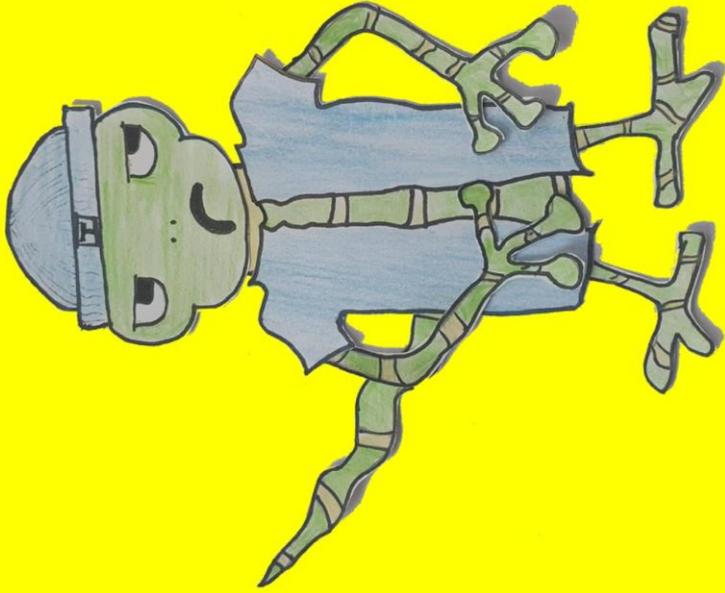
Wenn ich mich nicht so gut fühle, habe ich oft so ein Drücken im Bauch und einen Kloß im Hals. Manchmal wird auch mein Kopf ganz rot.

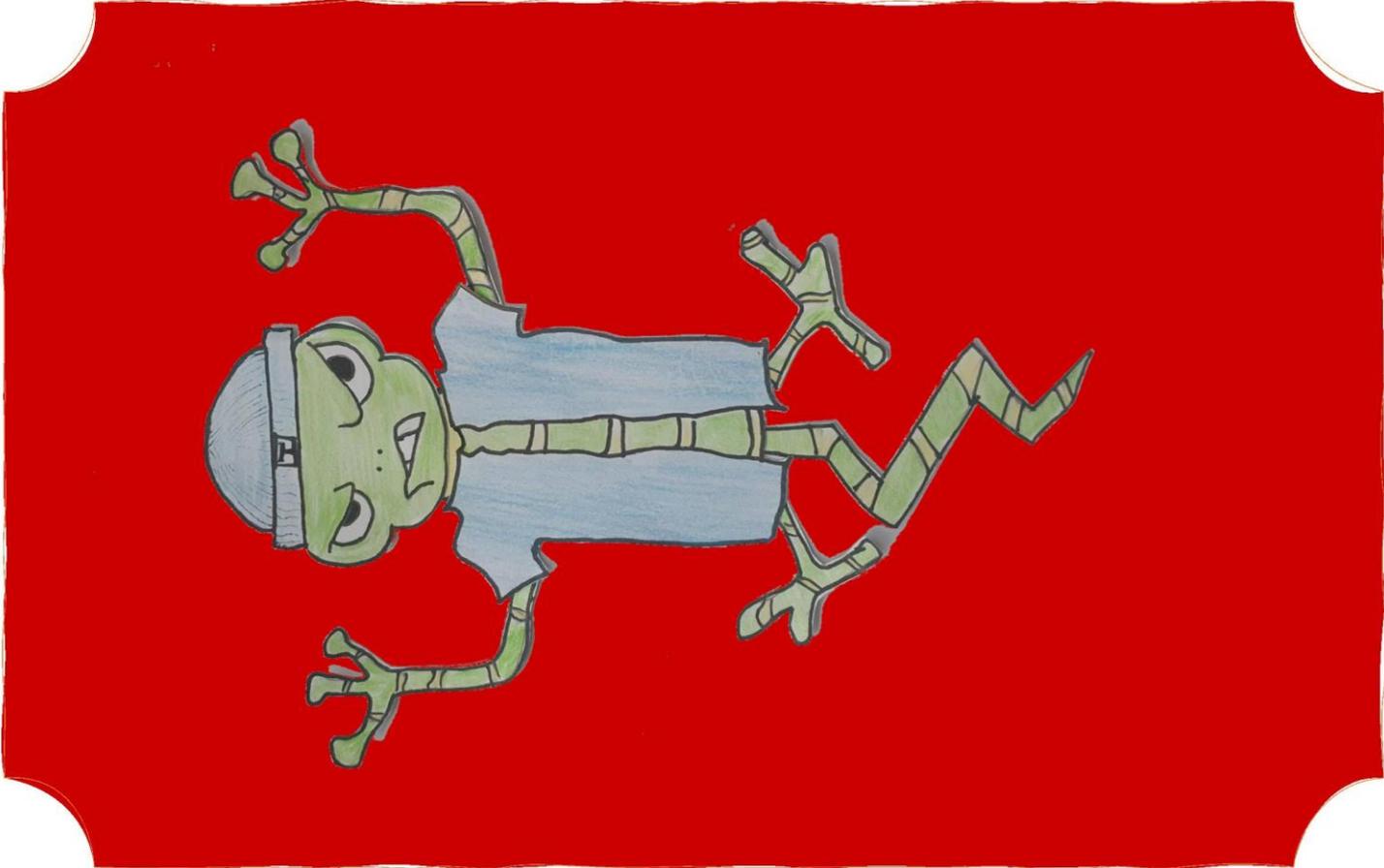
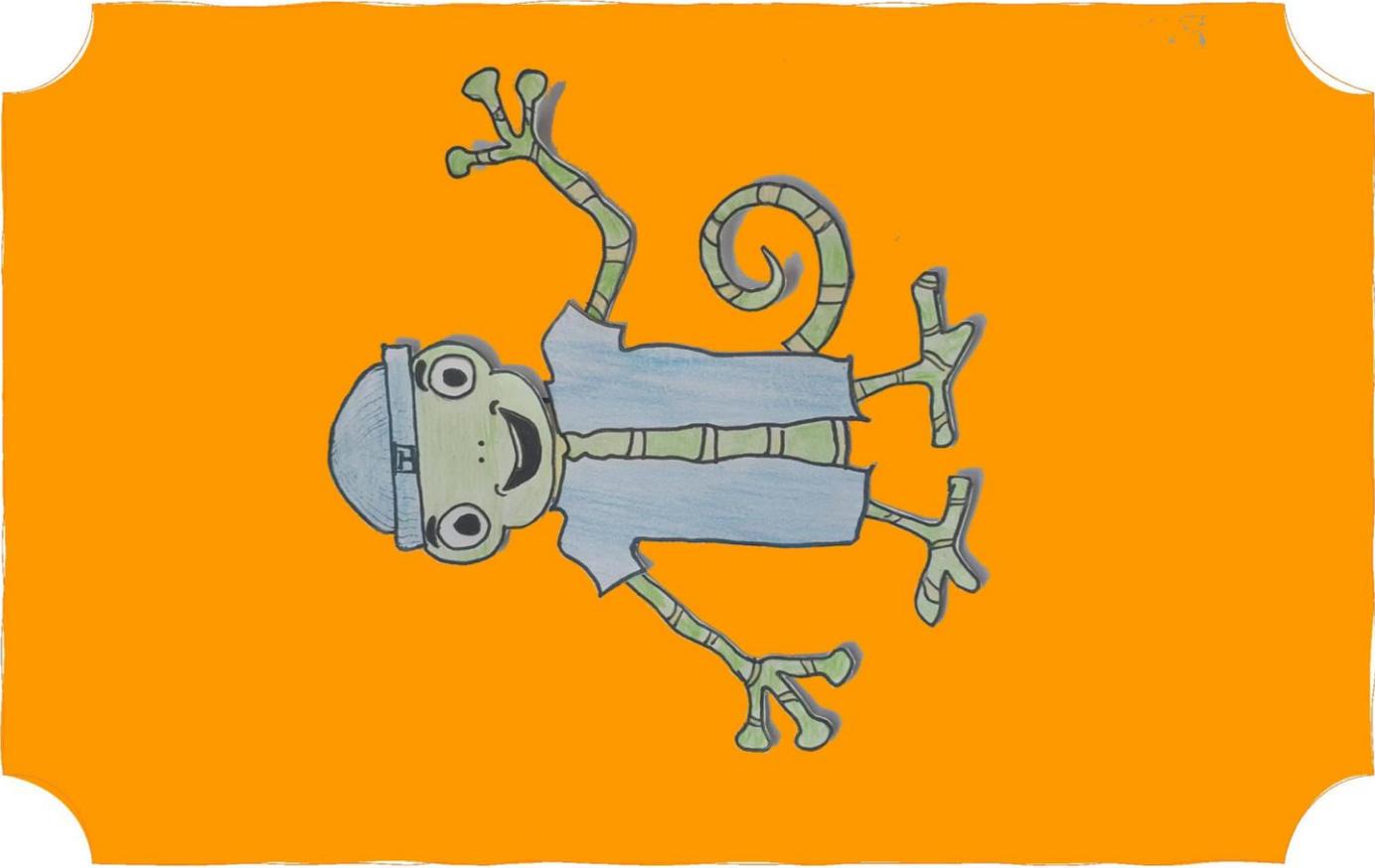
In diesen Situationen weiß ich oft nicht, was ich jetzt machen soll und kann gar nicht sagen, was genau ich gerade fühle und warum das so ist.

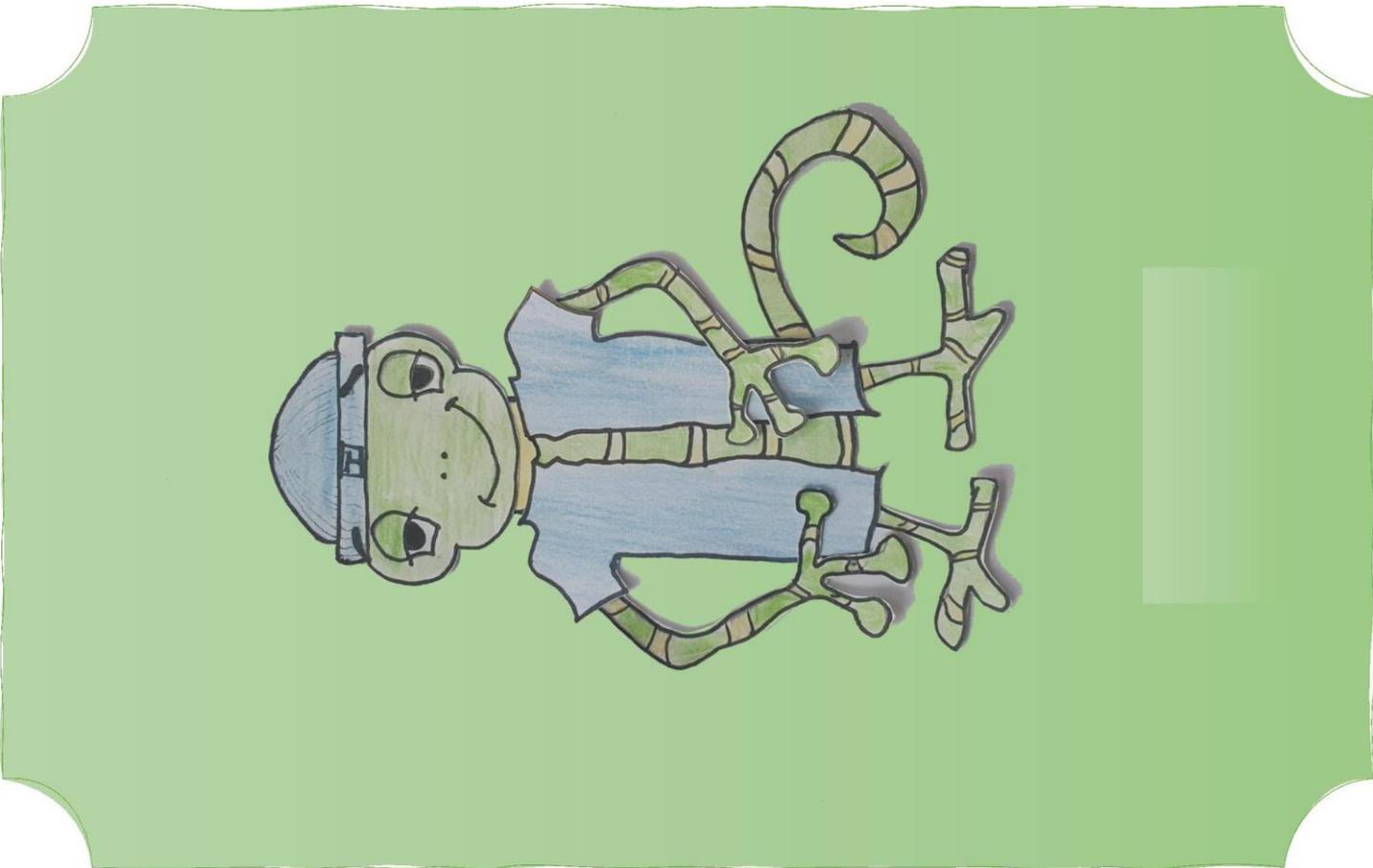
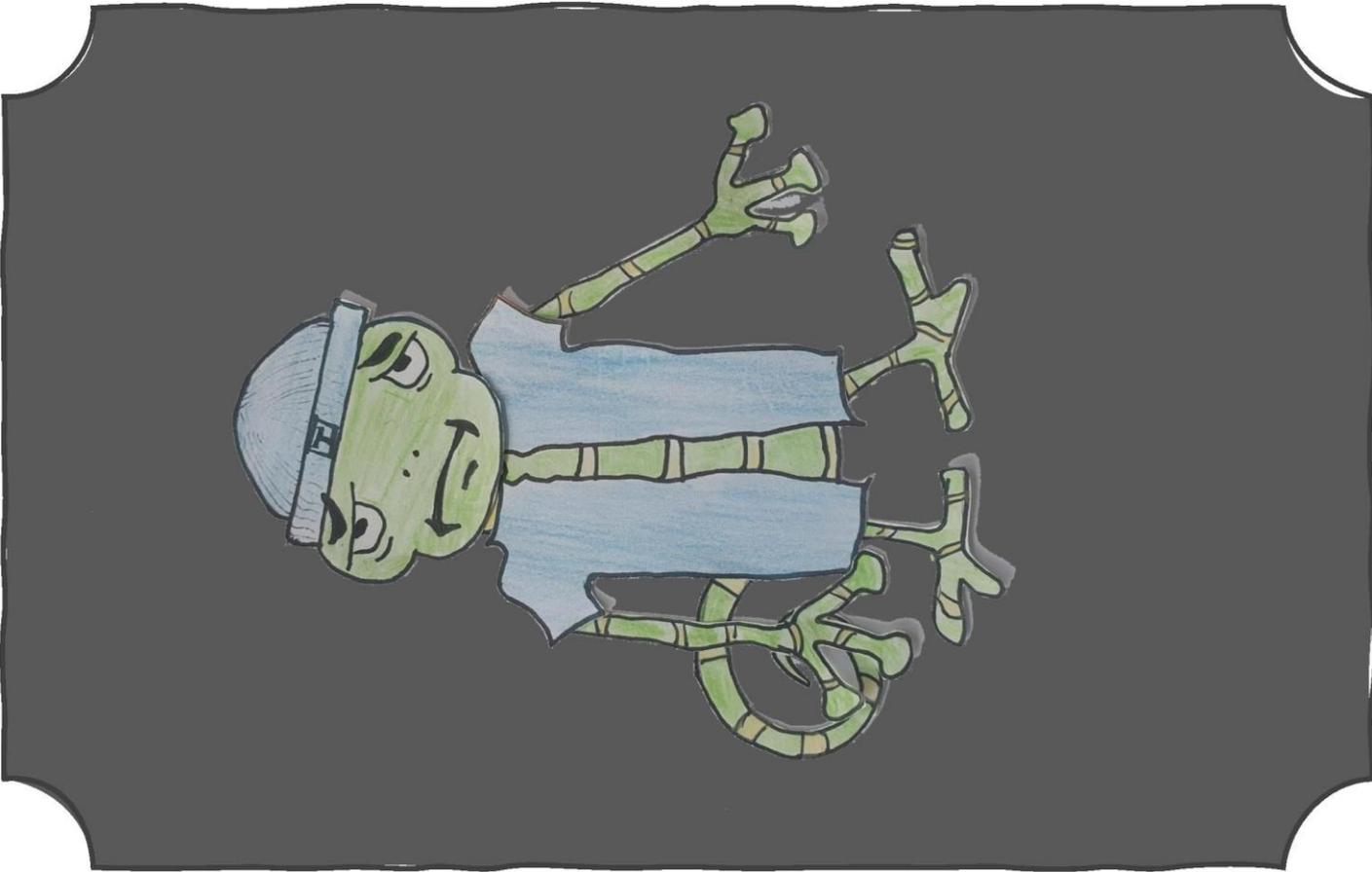
Geht es dir auch manchmal so?

In diesem Heft kannst du verschiedene Gefühle kennenlernen, dich durch Rollenspiele und Beispielsituationen in verschiedene Gefühlslagen reindenken und kannst Strategien lernen, wie du mit verschiedenen Gefühlen umgehen kannst, durch die du Probleme lösen kannst und dich besser fühlst.











Welche Gefühle kennst du?

Gibt es für dich gute und schlechte Gefühle?

Woher kommen diese Gefühle?

Gibt es Auslöser für bestimmte Gefühle?

Es gibt viele verschiedene Gefühle, die in verschiedenen Situationen aufkommen und sich im Körper ausbreiten.

Die Gefühle können durch bestimmte Situationen, Gespräche, Erinnerungen und Erlebnisse ausgelöst werden.

Gefühle fühlen sich für jeden Menschen anders an und treten für jeden Menschen durch verschiedene Auslöser auf.

Manchmal kann man im ersten Moment gar nicht sagen, woher ein Gefühl kommt.

Auf den nächsten Seiten wollen wir dir sechs Gefühle vorstellen, vielleicht sind die eben einige davon schon eingefallen.

FREUDE – **ANGST** – **WUT** – **FRUSTRATION** – **NEID** – **STOLZ**

Freude



Worüber freust du dich?

Wie fühlt es sich an, wenn du dich freust?

Man sagt, Freude kann ansteckend sein. Hast du schonmal erlebt, dass du dich für andere mitgefremt hast oder andere mit deiner Freude angesteckt hast?



Beispiel

Tom hat sich vor kurzem mit seinem besten Freund gestritten. Sie haben Tischtennis gespielt und haben nach dem Spiel diskutiert wer von den beiden der bessere Spieler ist.

Tom findet, dass er besser Tischtennis spielt,

das sieht sein Freund allerdings anders und meint, dass er besser spielt.

Sie konnten sich nicht einigen und haben nun seit zwei Wochen kein Tischtennis mehr zusammengespielt.

Heute kam sein Freund in der Pause zu ihm und hat ihn gefragt, ob er

hat mit ihm Tischtennis zu spielen und hat gesagt, dass sie beide gleich gut spielen. Tom hat sich riesig gefreut und hat sich gleich seinen Schläger geschnappt, um mit seinem Freund zur Tischtennisplatte zu laufen.



Information

Tom freut sich dann, wenn er etwas Schönes erlebt hat, eine schöne Erinnerung hatte oder jemanden gesehen hat, der sich über etwas freut.

Freude verspürt man in verschiedenen Situationen. Man freut sich dann, wenn die Situation als positiv bewertet wurde. Das heißt, in der Situation hat man sich gut gefühlt und es ist etwas passiert, was schön war.

Wenn sich jemand freut, kann man das vor allem an seinem Lächeln und an den Augen erkennen. Denn wenn man lächelt oder lacht, bilden sich Falten um die Augen. Wie sehr man sich freut, sieht man dadurch, ob eine Person lächelt, laut lacht oder einen Freudenschrei äußert, weil sie so froh ist.

Tom merkt auch, dass er ganz entspannt ist, wenn er sich freut und er ein gutes Gefühl in seinem Körper hat.

Angst



Wann hast du Angst?

Wie fühlt sich Angst bei dir an? Kreuze an, was für dich zutrifft!

Herzklopfen

Schwitzen Zittern

Bauchweh

Anderes: _____

Wie viel Angst hast du in diesen Situationen?

Eine Klassenarbeit schreiben wenig viel

Zum Zahnarzt gehen wenig viel

Im Dunkeln allein nach Hause gehen wenig viel

Eine Maus läuft über den Küchenboden wenig viel



Beispiel

Toms Eltern ziehen mit ihm in eine neue Stadt. Er kommt in eine neue Klasse und kennt dort niemanden. Er steht in der Pause allein auf dem Schulhof und hat Hemmungen auf die anderen Kinder zuzugehen, aus Angst sie könnten ihn ärgern.

Was kann Tom deiner Meinung nach tun, damit es ihm besser geht? Hier sind einige Vorschläge:

- Mit dem Lehrer über seine Angst reden
- Sich auf dem Pausenhof verstecken
- Die anderen ärgern, damit er selbst nicht geärgert wird
- Einzelne Kinder fragen, ob er mitspielen darf

Information



Angst zu haben ist etwas ganz Normales. Jeder Erwachsene und jedes Kind hat manchmal Angst. Angst hilft dir in gefährlichen Situationen besonders vorsichtig zu sein oder alles zu geben.

Angst kann aber auch zu viel sein!

Wenn du ganz oft ein starkes Gefühl von Angst hast, ist das nicht gut für dich. Um deine Ängste und Sorgen zu besiegen, musst du ihnen gegenüberreten. Das braucht viel Mut! Es ist leichter, wenn dir Menschen dabei helfen.

Sprich mit deiner Klasse. Findet ihr gemeinsam Wege, um der Angst die Stirn zu bieten?



Wut



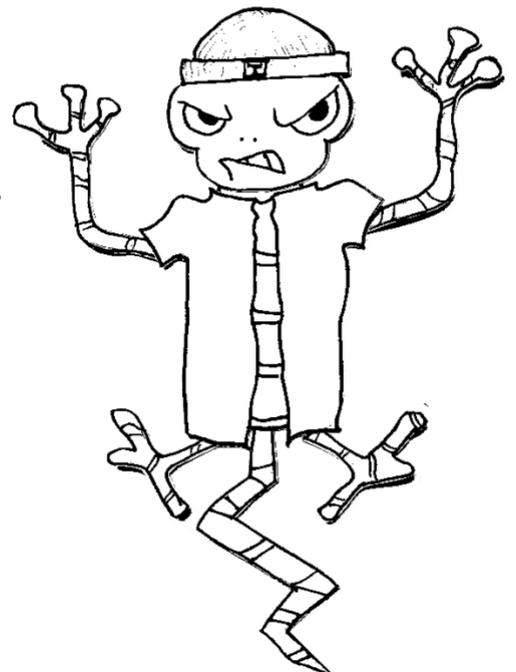
Was bedeutet für dich Wut? Wann warst du das letzte Mal so richtig wütend?

Wie verhältst du dich, wenn du wütend bist?

Wie schaffst du es, dass du nicht mehr wütend bist?

Wie fühlt es sich an, wenn du wütend bist?

Mal die Stellen an Toms Körper an, die du intensiv spürst,
wenn du wütend bist.



Beispiel



Tom hat sich mit seinem Freund Max zum Spielen verabredet. Tom trifft Max am Fußballplatz hinter der Schule. Dort spielt er schon mit einigen Kindern Fußball. Anstatt Tom mitspielen zu lassen, sagen sie, er soll wieder nach Hause gehen. Tom ist stinksauer!

Was kann Tom deiner Meinung nach tun, damit es ihm besser geht? Hier sind einige Vorschläge:

- Tom geht auf seinen Freund Max los und will sich mit ihm prügeln
- Tom geht nach Hause und lässt seine Wut an seiner kleinen Schwester aus
- Er geht nach Hause und lenkt sich mit Videospiele ab
- Tom beschließt Max nicht zu seinem Geburtstag einzuladen



Information

Auch Wut ist ein normales Gefühl! Jeder Mensch wird wütend. Man kann auf andere Menschen, aber auch auf sich selbst wütend sein. Wichtig ist es dann richtig mit diesem Gefühl umzugehen. Manchmal muss man das Gefühl einfach rauslassen. Dabei ist es jedoch sehr wichtig, dass du selber niemanden wütend machst, oder sogar verletzt.

Deine Lehrer*innen oder deine Eltern können dir sicher einige Strategien verraten, wie du von dem Gefühl wekommst.



Frustration



Was verstehst du unter dem Wort Frustration?

In welchen Situationen fühlst du dich frustriert?

Kannst du das Gefühl beschrieben?

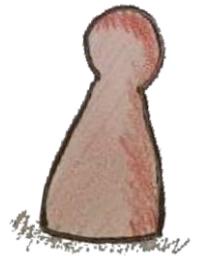
Hast du eine Idee, warum du dich so fühlst?

Beispiel

Tom und seine Freunde spielen zusammen ihr Lieblingsspiel. Leider läuft es für Tom heute schlecht. Er verliert eine Runde nach der anderen. Seine Freunde haben hingegen unendlich viel Glück. Bei jeder erfolgreichen Aktion freuen sie sich. Tom ist frustriert.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Tom reagieren kann. Welche der folgenden Reaktionen wären deiner Meinung nach sinnvoll?

- Er könnte seinen Frust unterdrücken.
- Er könnte das Spielbrett vom Tisch werfen.
- Er könnte sich überlegen, warum er frustriert ist.
- Er könnte seinen Freunden sagen, dass es ihm schwerfällt damit umzugehen.



Wie würde es Tom gehen, wenn er einer der Gewinner wäre?

Information



Tom ist frustriert, wenn etwas anders läuft als gedacht. Dann werden seine Erwartungen nicht erfüllt. Wenn Tom frustriert ist, wird er häufig auch traurig oder wütend. Manchmal wird er auch aggressiv. Es ist ganz normal, dass sich Tom manchmal frustriert fühlt.

Frustration kann ganz verschiedene Gründe haben. Deshalb ist es wichtig, dass Tom überlegt, woher sein Frust kommt. Nur dann kann er seinen Frust abbauen. Häufig lenkt sich Tom von seinem Frust ab. Dann geht es ihm kurzzeitig besser. Auf Dauer ist das aber schlecht. Es ist wichtig, dass Tom seinen Frust bewältigt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie das Tom gelingen kann. Er kann zum Beispiel seine Situation reflektieren. Dann fragt er sich, weshalb er frustriert ist. Er kann auch mit anderen über seine Situation reden. Wenn er über seine Gefühle redet, geht es ihm besser.



Neid



Was weißt du schon über Neid?

Kreuze an worauf du schonmal neidisch warst:

- Eine Freundin hat eine bessere Note geschrieben.
- Den Pulli eines Mitschülers.
- Zwei Freunde haben sich ohne dich verabredet.
- Das Weihnachtsgeschenk deiner Schwester/ deines Bruders.

Wie hast du dich gefühlt, als du bemerkt hast, dass du neidisch bist?

Wie schaffst du es dann nicht mehr neidisch zu sein?

Glaubst du es war schonmal jemand auf dich neidisch?

Beispiel

In der Klasse von Tom hat ein Mädchen Geburtstag. Am Wochenende feiert sie eine Geburtstagsparty und lädt viele Kinder aus der Klasse ein. Toms bester Freund ist auch eingeladen, aber Tom hat selber keine Einladung bekommen. Das sein bester Freund eingeladen ist, aber er nicht, ärgert Tom und er ist ziemlich neidisch auf die Einladung seines Freundes.



Tom hat verschiedene Möglichkeiten, wie er auf diese Situation reagieren kann. Welche findest du sinnvoll?

- Er versucht den Neid zu verdrängen und tut so als würde er sich für seinen Freund freuen.
- Er könnte sauer auf seinen Freund sein und ihm das Zeigen.
- Er könnte mit seinem Freund darüber sprechen, dass er eifersüchtig und traurig ist.
- Er könnte seinen Freund ignorieren und versuchen sich mit anderen Mitschüler*innen, die auch nicht eingeladen sind, anzufreunden.



Information

Neidisch wird Tom dann, wenn er etwas haben möchte, was jemand anderes schon hat. Er vergleicht sich dann mit einem Mitschüler oder einer Freundin und sieht, dass dieser etwas besitzt, was Tom auch gerne hätte. Dann denkt er daran, dass er diese bestimmte Sache nicht hat und wird neidisch. Das man in bestimmten Situationen eifersüchtig wird ist ganz normal.

Neidisch kann man außerdem nicht nur auf Gegenstände sein, sondern auch auf Personen oder andere Dinge, wie beispielsweise Schulnoten. Wird man neidisch, fühlt man sich selber benachteiligt. Man hat also das Gefühl, dass man weniger hat als eine andere Person und deswegen schlechtere Chancen hat.

Neid fühlt sich für einen selbst nicht gut an. Man hat ein komisches Gefühl in der Brust und schämt sich dafür, dass man neidisch ist. Ist man sehr oft eifersüchtig auf andere, kann man stark darunter leiden. Eifersucht kann dazu führen, dass die beste Freundin oder der beste Freund nicht mehr viel mit einem machen möchte. Ist man neidisch kann man also auch Dinge verlieren, die einem sehr wichtig sind.



Stolz



Was denkst du, wenn dir jemand sagt: "Ich bin stolz auf dich!"?

Was meint er damit?

Welche Gründe gibt es dafür, auf jemanden stolz zu sein?

Gibt es Momente, in denen du auf dich stolz bist?

Beispiel

Tom spielt leidenschaftlich gern Fußball. Heute hat er mit seiner Mannschaft ein wichtiges Turnier. Im entscheidenden Spiel zeigt er sein Können: er dribbelt seine Gegner aus, gewinnt wichtige Zweikämpfe und schießt letztendlich sogar das entscheidende Tor. Nach dem Spiel fallen ihm seine Mitspieler um den Hals und feiern ihn. Auch sein Trainer sagt: „Zum Glück haben wir dich!“. Tom ist stolz.



Wie fühlt sich Tom in dieser Situation?

Weshalb feiern ihn seine Mitspieler und sein Trainer?

Ist es berechtigt, dass Tom stolz auf sich ist?

Gibt es Situationen, in denen es falsch ist auf sich stolz zu sein?



Informationen

Wenn Tom stolz ist, ist er zufrieden. Er kann mit sich selbst oder auch mit anderen zufrieden sein. Er ist stolz, weil er weiß, dass er etwas Besonders geschafft hat. Man kann auch an seiner Körperhaltung erkennen, dass er stolz ist. Dann hat er einen aufrechten Gang und eine breite Brust.

Wenn Tom etwas Besonderes geschafft hat, darf er stolz auf sich sein. Dann ist sein Stolz berechtigt. Es gibt jedoch auch Momente, in denen das unangebracht ist.

Es ist wichtig, dass Tom hin und wieder stolz auf sich ist. Dann weiß er, dass er wichtig und wertvoll ist. Manchmal überschätzt sich Tom auch, dann ist er überheblich.



Tom kann seine Gefühle beeinflussen

Manchmal erlebt Tom seine Gefühle sehr stark. Besonders bei negativen Gefühlen mag er das nicht. Dann versucht er seine Gefühle zu beeinflussen.

Tom weiß viel über verschiedene Gefühle. Er weiß auch, wann und weshalb er diese bekommt. Dieses Wissen ist wichtig, um seine Gefühle beeinflussen zu können.

Außerdem weiß Tom, wie er seine Gefühle beeinflussen kann. Hierfür hat er verschiedene Strategien. Manche Strategien sind hilfreich, andere nicht.

Auf den folgenden Seiten stellt dir Tom die wichtigsten Strategien vor. Außerdem erfährst du welche Strategien für Tom hilfreich sind.



Akzeptanz

Manchmal hat Tom keinen Einfluss auf die Situation, in der er sich befindet. Dann kann Tom sein Problem nicht lösen. Er muss versuchen, seine Situation zu akzeptieren. Das kann sehr schwierig sein. Das bedeutet jedoch nicht, dass Tom aufgibt. Er versucht seine Gefühle wahrzunehmen und sein Problem nicht vorschnell zu lösen. Tom muss seine Situation akzeptieren. Vielleicht kann er sein Problem dann später lösen.

Akzeptanz ist vor allem dann hilfreich für Tom, wenn er keine Kontrolle über eine Situation hat. Wenn er dann etwas akzeptiert, geht es ihm besser.

Unterdrückung

Manchmal möchte Tom nicht, dass man sieht, wie es ihm geht. Dann versucht er seine Gefühle zu unterdrücken. Er achtet darauf, dass ihm niemand etwas anmerkt.

Manchmal möchte er auch nicht über seine Gefühle nachdenken. Dann unterdrückt er die Gedanken, die mit den schlechten Gefühlen verbunden sind.

Es kann sinnvoll sein, nicht direkt auf eine Situation zu reagieren. Trotzdem ist es wichtig, dass Tom zeigt, wie es ihm geht. Wenn Tom seine Gefühle zu oft unterdrückt, ist das schlecht. Dann fühlt er sich nicht gut.

Vermeidung

Es gibt Situationen, in denen Tom sich nicht wohl fühlt. Das kann an negativen Gefühlen, Gedanken oder Erinnerungen liegen. Diese versucht er zu vermeiden. Dafür hat er verschiedene Strategien.

Für kurze Zeit fühlt sich Tom dann gut. Wenn er das oft macht, ist das jedoch schädlich für ihn. Dann kann es sein, dass er ängstlich und unsicher wird.

Soziale Unterstützung

Manchmal kann Tom seine Probleme nicht selbst lösen. Dann ist es hilfreich, wenn er seine Familie, seine Freunde oder andere Personen um Hilfe bittet. Für Tom ist es einfacher, wenn er Unterstützung bekommt. Manchmal ist es schon ausreichend, wenn Tom mit anderen Menschen reden kann. Wenn er anderen Menschen seine Gefühle erzählt, geht es Tom besser.

Grübeln

Wenn Tom ein Problem hat, macht er sich viele Gedanken deswegen. Er fragt sich, woher sein Problem kommt. Außerdem fragt er sich, welche Folgen es haben kann. Dabei findet er keine Lösung für sein Problem. Manchmal macht er das stundenlang. Wenn er das macht, nennt er das Grübeln. Tom grübelt nicht nur über aktuelle Probleme. Manchmal grübelt er auch über Situationen, die schon vorbei sind. Diese kann er jedoch nicht mehr ändern.

Wenn Tom viel grübelt, hilft ihm das nicht. Tom kann dadurch nichts an seiner Situation verändern. Er löst dadurch sein Problem nicht. Wenn er lange über ein Problem grübelt, fühlt er sich hilflos.

Neubewertung

Tom hat entdeckt, dass eine belastende Situation nicht immer gleich schlimm ist. Diese kann weniger schlimm sein, wenn er diese anders bewertet. Er überlegt, ob er eine Situation richtig eingeschätzt hat. Er überlegt auch, ob es noch andere Erklärungen für diese Situation gibt. Dieses Vorgehen nennt er Neubewertung. Denn er bewertet die Situation neu. Und zwar so, dass sie ihn weniger belastet. Dann erlebt er weniger negative und mehr positive Gefühle.

Eine Neubewertung kann schwierig sein. Für Tom ist es schwer, andere Erklärungen für seine Situation zu sehen. Er benötigt Abstand zur Situation. Er überlegt, was ein Beobachter über die Situation denken würde.

Wenn Tom eine Situation neu bewertet, erlebt er weniger negative Gefühle. Außerdem streitet er sich dann weniger mit anderen Menschen.

Lösung des Problems

Wenn Tom ein Problem hat, versucht er überlegt zu handeln. Er denkt lange über sein Problem nach. Danach überlegt er sich verschiedene Wege, um sein Problem zu lösen. Er wählt die beste Möglichkeit aus.

Wenn er ein Problem gelöst hat, geht es ihm besser. Dann macht er sich weniger Sorgen. Manche Situationen kann Tom nicht beeinflussen. Dann ist es ihm nicht möglich das Problem zu lösen.



Übungsaufgabe

Tom wird in letzter Zeit immer von demselben Mädchen geärgert. Ganz oft macht sie sich mit ihren Freunden beispielsweise über Toms kleine Nase lustig. Das führt dazu, dass Tom manchmal den ganzen Tag schlecht gelaunt und traurig ist. Tom hat nun verschiedene Möglichkeiten diesem Problem zu begegnen. Du kennst die folgenden Strategien bereits! Was würde passieren, wenn Tom die Strategien aus diesem Übungsheft anwenden würde. Fülle aus!

Akzeptanz

Unterdrückung

Vermeidung

soziale Unterstützung

Grübeln

Neubewertung

Lösung des Problems

Schlüsselwörter

Hier hast du die Möglichkeit schwierige Wörter aufzuschreiben und dazu zu schreiben, was diese Wörter bedeuten.

Frage zum Beispiel deine Klassenkameraden, deine Lehrerin oder eine andere Person, was das unbekannte Wort, bedeutet oder suche in einem Wörterbuch danach.

Schreibe dir die Bedeutung des Wortes auf, damit du es dir besser merken kannst.



Unbekanntes Wort	Bedeutung

Auf Wiedersehen!

Wir sind am Ende des Heftes angekommen und ich muss sagen, ich habe eine ganze Menge über Gefühle gelernt. Du auch?

Ich habe gelernt welche Gefühle es gibt, dass jeder Mensch diese Gefühle hat und ich kann diese Gefühle jetzt besser beeinflussen.

Ich hoffe du hast genauso viel gelernt wie ich und kannst in der nächsten Situation in der du ein komisches Drücken im Bauch hast oder plötzlich ganz rot wirst erkennen, was du gerade fühlst und das Gefühl so beeinflussen, dass du dich danach besser fühlst.



5. Sprachensible Gestaltung des Gesprächs über den Leistungsstand

Sprachsensibilität im Elterngespräch rund um den diagnostischen Prozess

Sprachliche und soziokulturelle Vielfalt manifestieren sich im Schulalltag in allen Bereichen, insbesondere in der Elternarbeit. Für eine umfassende Förderung der Kinder und Jugendlichen ist eine gelingende Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften erforderlich. Sprachliche Differenzen aufgrund unterschiedlicher (soziokultureller) Erfahrungen erschweren eine Kooperation, weswegen das Medium Sprache aufseiten der Lehrkraft reflektiert und sensibel eingesetzt werden muss.

Als zentrales Feld der Elternarbeit ist es wichtig, **Elterngespräche** hinsichtlich möglicher (bildungs-) sprachlicher Hürden zu reflektieren und Sprachsensibilität als Mittel zur Bewältigung von Verständnisschwierigkeiten einzusetzen.

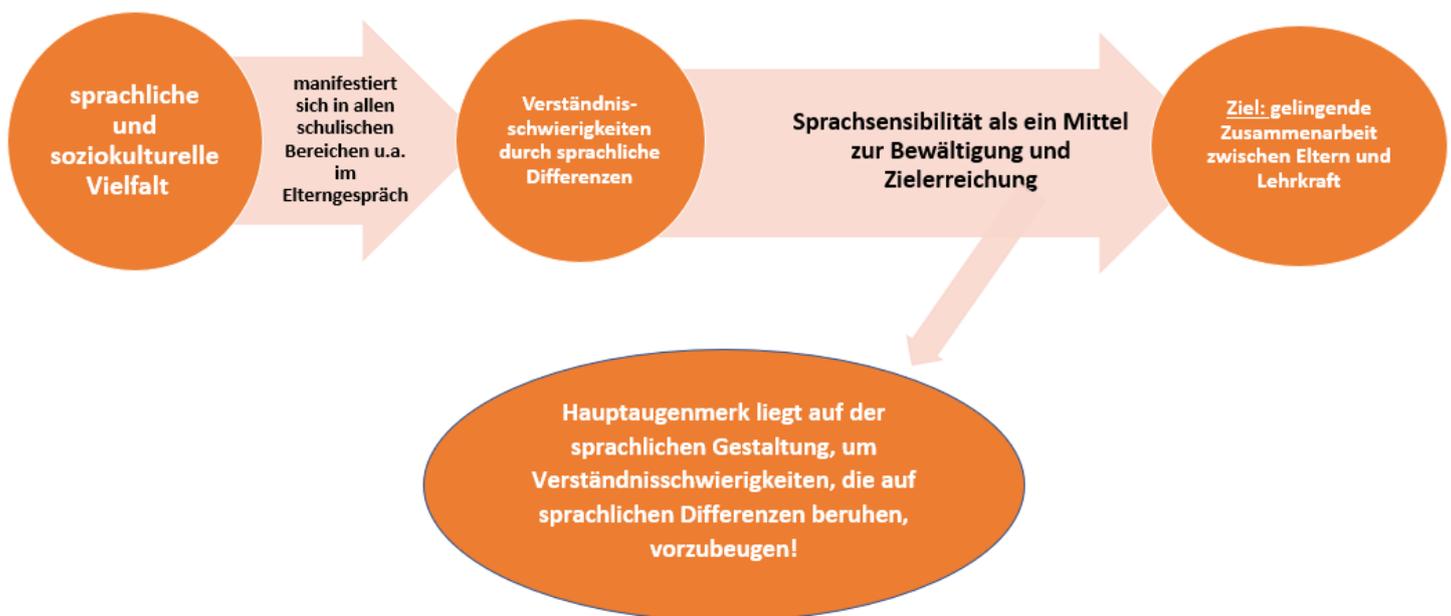


Abb. 5: Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Beschäftigung mit Sprachsensibilität im Elterngespräch (eigene Darstellung)

Im Folgenden werden allgemeine Anregungen für einen sprachsensiblen Umgang im Elterngespräch sowie zur Reflexion der eigenen Sprache gegeben. Dabei werden die Elterngespräche fokussiert, welche thematisch mit dem diagnostischen Prozess zusammenhängen. Hierfür werden die Bereiche *Gespräche über den fachlichen Leistungsstand*, *Diagnostische Gespräche* und *Ergebnisdarstellung von Diagnostik* hinsichtlich des Aspektes der Sprachsensibilität erarbeitet. Hierfür werden zu jedem Themenkreis mögliche Verständnisschwierigkeiten benannt sowie konkrete erleichternde Ausdrücke und Möglichkeiten beispielhaft skizziert.

Allgemein



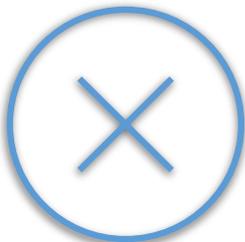
Sprechen Sie langsam und legen Sie bewusst Sprechpausen ein.
Überprüfen Sie das Verständnis (z.B. durch Spiegelung, Paraphrasieren).

Gehen Sie auf den Wortgebrauch Ihres Gegenüber ein.
Unterlegen Sie Wörter mit Beispielen.

Visualisierungen können helfen (z.B. konkrete Hefteinträge zeigen).

Verwenden Sie kurze Sätze
(z.B. „Wie kann ich helfen“ statt „Wenn Sie mir sagen, was Sie wünschen, kann ich Ihnen helfen.“).

Geben Sie ihrem Gegenüber die wichtigsten Gesprächsinhalte schriftlich mit.



Benutzen Sie wenige Fremdwörter.

Verwenden Sie keine Ironie, Sarkasmus und rhetorische Fragen.

Vermeiden Sie Verneinungen
(z.B. „Helfen sie dem Kind bei den Hausaufgaben“ statt „Lassen Sie ihr Kind nicht die Hausaufgaben alleine machen“).

Nennen Sie den direkten Namen, anstelle von "man".

Vermeiden Sie bildliche Sprache (z.B. "ich bin unsicher" statt „da bin ich hin- und hergerissen“).

Verfälschen Sie keine Aussagen aufgrund der Verwendung vereinfachter Sprache.

Sprachsensibilität im Gespräch
über den fachlichen Leistungsstand

Anliegen und mögliche Themen dieses Gesprächs:

- Information über Leistungsstand
- Stärken und Schwächen
- Besprechung eines Förderplanes
- gemeinsame Ziele definieren
- evtl. Lern- und Arbeitsverhalten
- evtl. in Form eines Lernentwicklungsgesprächs
- evtl. Genehmigung zur diagnostischen Arbeit am Kind, weiteres Vorgehen darstellen

Verständniserschwerende Ausdrücke:

Stärke, Schwäche, Leistungsstand, Arbeitswille, Kompetenz, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Norm, fachlich, Herausforderung

Möglichkeiten für erleichternden sprachlichen Umgang:

- *Stärke/Schwäche* → was er/sie besonders gut kann/ ein Bereich in dem er/sie Schwierigkeiten/ Probleme hat (siehe ebenso Visualisierung, Beispiel 1)
- *Leistungsstand* → in Noten darstellen
- *Norm* → „im Unterschied/Vergleich, zu dem, was wir uns von ihm/ihr wünschen“ (je nach Bezugsnorm)
- *Arbeitswille* → „er/sie hat Lust zu arbeiten/ lernen“
- *Kompetenz/Fähigkeit/Fertigkeit* → „er/sie kann gut ...“
- *Herausforderungen* → Aufgaben
- *Förderung* → Hilfe/ Hilfestellungen; Unterstützung für dieses Kind

Wichtig:

kulturellen Hintergrund, Erwartungen, Bezugsnormen und Ziele bedenken und reflektieren

Sprachsensibilität im diagnostischen Gespräch (Anamnese)

Anliegen und mögliche Themen dieses Gesprächs:

Erhebung der familiären Situation, Entwicklung des Kindes, Wichtige Aspekte aus der Vergangenheit des Kindes

Verständniserschwerende Ausdrücke:

Anamnese, häusliches Umfeld, individuell

Möglichkeiten für erleichternden sprachlichen Umgang:

- *Anamnese* → Gespräche über Wichtiges aus der Vergangenheit/Geschichte (z.B. wo und wie er/sie lebt, Probleme zu Hause); unter Umständen konkrete Fragen stellen
- *Häusliches Umfeld* → wo und wie lebt er/sie; Menschen, die mit ihm/ihr leben; Beruf der Eltern; Alltag
- *Individuell* → persönlich

Weitere unterstützende Faktoren:

wertschätzende Atmosphäre, darauf hinweisen, dass zu intime Fragen nicht beantwortet werden müssen, „Vertrauen“ aufbauen

Wichtig:

sehr private und sensible Gesprächsthemen wie z.B.

- Was ist Bildung? Was ist Erziehung? Welcher Aufgabenbereich liegt bei der Lehrkraft und welcher bei den Eltern?
- Wenn von „Opfer“ in Bezug auf Trauma gesprochen wird, ist die sprachliche Angemessenheit stets kritisch zu reflektieren
- Zukunftserwartungen der Eltern vs. Förderziele der Lehrkraft
 - Fragen wertschätzend, nicht fordernd stellen;
 - Neutralität, keine Wertungen
 - Verschiedenartigkeit der Vorstellungen eines Familienlebens stets reflektieren (auch: kulturelle Verschiedenheiten bedenken)

Sprachsensibilität in der Ergebnisdarstellung von Diagnostik

Anliegen und mögliche Themen dieses Gesprächs:

Ergebnisse aus diagnostischem Prozess darstellen und besprechen

Verständniserschwerende Ausdrücke:

z.B. Verfahren, Diagnostik, Normalverteilung, Altersgruppe, Prozentrang, IQ

Möglichkeiten für erleichternden sprachlichen Umgang:

- *aus Alternativen Entscheidungen treffen:*
„wenn x dann y“ „entweder ... oder ...“
- *Verfahren*
→ konkret benennen z.B. Fragebogen, Beobachtung, Test
- *Diagnostik*
→ „alle Verfahren (siehe oben) und Gespräche, um herauszufinden was das Kind kann und was ihm/ihr hilft“
- *Normalverteilung*
→ Visualisieren (siehe Beispiel 2), Zahlen nicht nur mündlich besprechen, sondern aufschreiben
- *Prozentrang*
→ „alle die genauso gut in ... oder schlecht in ... sind“
- *IQ*
→ Größe, in der man die Intelligenz misst; „Mit Intelligenz ist gemeint, dass er/sie in verschiedenen Bereichen (hier: gezielte die Bereiche des Kindes benennen) etwas erkennen und verstehen kann“
- *Altersgruppe* → alle Menschen, die genauso alt sind
- *Kognitiv* → Wissen und Denken
- *Emotional* → Gefühle und Einstellungen

Wichtig:

- überprüfen, ob Dargestelltes verstanden wurde (z.B. Fachbegriffe); neutrale Haltung bewahren
- geht über in Gespräch über fachlichen Leistungsstand/ Förderplanung

Kritische Reflexion der aufgezeigten Anregungen



Chancen:

Die Visualisierung kann zu einem erleichternden Verständnis führen und stärkt die Zusammenarbeit.

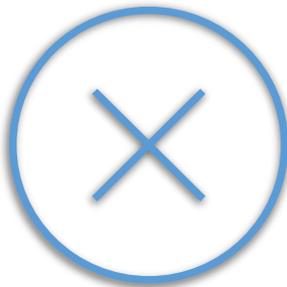
Durch Berücksichtigung der Ausgangslage der Eltern wird die Beziehungsgestaltung gefördert wodurch z.B. Fördermaßnahmen im Elternhaus mehr Akzeptanz gewinnen.

V.a. im mündlichen Gespräch ist es schwer, konstant sprachsensibel zu agieren .

--> Entlastung der Lehrkraft durch Anwendung einfacher Strategien wie z.B. paraphrasieren, Fragen stellen, Gestik

Ideensammlung stellt Anreize zur Gestaltung des Elterngesprächs, jedoch individuelle Anwendung.

Verwendung von dem Wort *nicht*, ist im sprachsensiblen Umgang möglich, da es natürlich und leicht verständlich ist (im Kontakt mit dem Kind ist dies jedoch kritisch zu reflektieren).



Risiken

Aufgrund der vereinfachten Sprache können Eltern den Eindruck bekommen, von der Lehrkraft nicht auf Augenhöhe wahrgenommen zu werden.

Aus der starken Vereinfachungen können Missverständnisse und ungewollte Versprechungen resultieren.

Visualisierungen bieten einen großen Raum zur Interpretation und für eigene Assoziationen, was zu Missverständnissen führen kann --> bedacht wählen und erklären.

Bei Bewertungen muss die zugrundegelegte Bezugsnorm definiert und reflektiert werden.

Unterteilung in *gut* und *schlecht* mangels Alternativen ist unspezifisch und stark wertend.

Verwendung von verständlichen Wörtern bedarf Bewusstsein über mögliche andere Konnotationen und Vorstellungen.

Die Vorbereitung ist zentral für das Gelingen des Elterngesprächs.

Die Wahl der unterstützenden Mittel wie Visualisierungen sollte auf die spezifische Situation angepasst werden.

Obwohl viele Schwierigkeiten zu bedenken sind, überwiegen die Chancen des sprachsensiblen Kontakts mit den Eltern.

Unabhängig von der Verwendung der einfachen Sprache, ist die emotionale Sensibilität und die Berücksichtigung der familiären Situation wichtig für die Zusammenarbeit und bedarf stetiger Reflexion.

Beispiel 1:

Visualisierung von Stärken und Schwächen anhand von Symbolen



Abb. 6: Symbol I: „Baustellen“ zur Entwicklung und Förderung (eigene Darstellung)



Abb. 7: Symbol II: Stärken des Kindes/Jugendlichen (eigene Darstellung).

Beispiel 2:

Visualisierung Normalverteilung

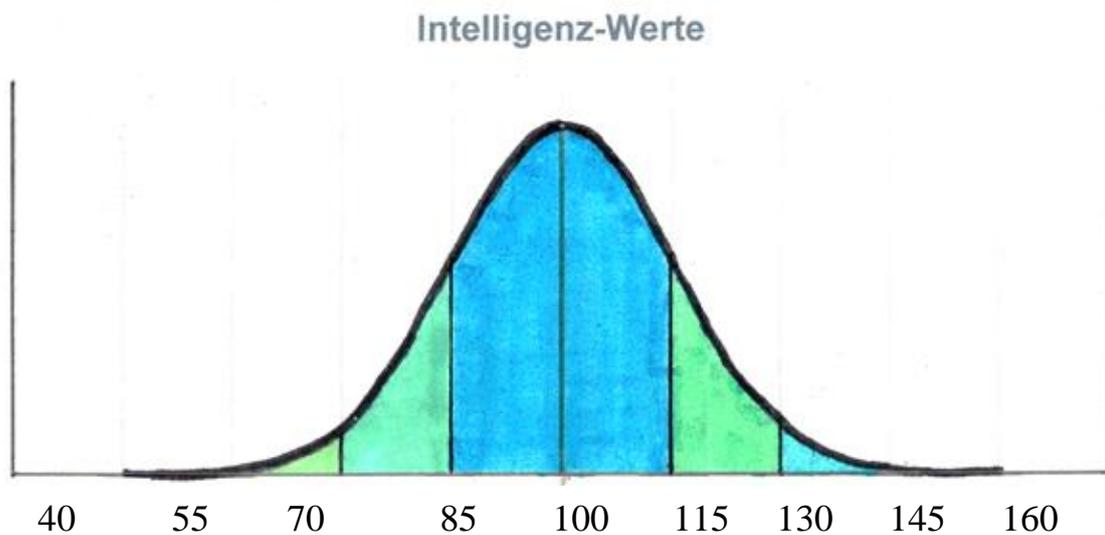


Abb. 8: Normalverteilung (eigene Darstellung).

Wichtiger als die Formatierung der Normalverteilung ist die Art, wie das Ergebnis aus der Intelligenztestung für die Eltern verständlich gemacht wird. Eine anschauliche und auf das Wesentliche begrenzte visuelle Darstellung kann hilfreich sein.

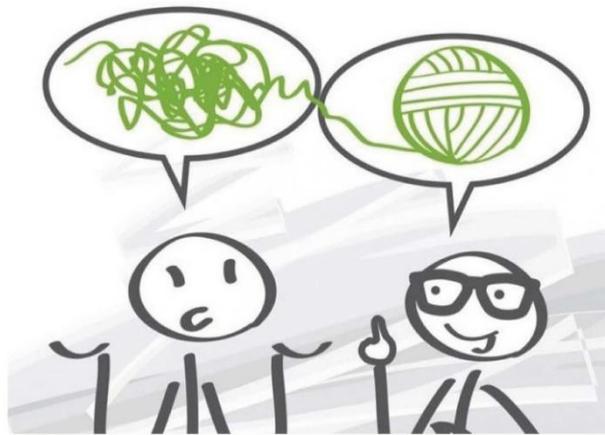
Wichtiger erscheinen allerdings die mündlichen Erklärungen zur Interpretation des IQ-Ergebnisses anhand der Normalverteilung und, dass die Lehrkraft auf die angesprochenen Stellen zeigt.

Zum Beispiel:

- Mittelwert 100 markieren
- Kurve nachfahren
- Ergebnis erst später eintragen zum Beispiel mit den Worten: „das Ergebnis von Ihrem Kind liegt bei 95“ → Kreuz auf Kurve setzen
- Interpretation „durchschnittliche/ normale Leistung“, indem auf Abstände zu den Extremen hingewiesen wird/ diese mit dem Finger nachgefahren werden
- Wichtig ist es, Zahlen nicht nur mündlich zu nennen, sondern diese durch Schrift zu visualisieren

6. Leitfadenkarten zur sprach- und kultursensiblen Elternarbeit

KARTEIKARTEN FÜR BERATUNGSGESPRÄCHE im schulischen Kontext unter Berücksichtigung von Kommunikationsschwierigkeiten bei DAZ/DAF



Zur Anwendung dieser Kartei

- Die Karteikarten dienen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Beratungsgesprächs.
(Bitte im Vorfeld ausdrucken, eventuell laminieren für mehrfache Verwendung.)
- In der Vorbereitung auf das Gespräch entscheiden Sie, welche Karten Sie benötigen und legen eine Nummerierung im ☆ fest. Bitte vergessen Sie nicht, immer mindestens eine „Blankokarte“ bereitzuhalten.
- Notieren Sie im Vorfeld des Gespräches auf die Karten wichtige Anliegen, Beobachtungen, sprachliche Stützen und ähnliches. Begrüßen Sie die Eltern (wenn möglich) in der Herkunftssprache und begegnen Sie ihnen auf Augenhöhe.
- Benutzen Sie die Karteikarten während des Beratungsgesprächs für Ihre Notizen und als roten Faden durch das Gespräch.
- Verwenden Sie unbedingt zusätzliches Material zur Visualisierung für Erziehungsberechtigte mit kommunikativen Schwierigkeiten.
- Nach dem Gespräch helfen Ihnen die Notizen auf den Karteikarten zur Reflexion und Einbindung der Inhalte in Ihre pädagogischen Arbeit.

Abb. 9: Karteikarten für Beratungsgespräche (eigene Darstellung).

Übersicht der Vorlagen

- Karteikarten für Beratungsgespräche
 - Einstieg
 - Bedürfnisabfrage
 - Ressourcensammlung
 - Verhalten im Unterricht bzw. im Schulalltag
 - Für ein erstes Gespräch
 - Kommunikationsmanagement
 - Stellung beziehen
 - Empfehlungen für Fördermaßnahmen (im Schulhaus)
 - Empfehlungen für externe Förderstellen#
 - Vernetzung
 - Einbindung einer übersetzenden Person
 - Einbinden des Schülers oder der Schülerin
 - Platz für Unerwartetes
 - Rückmeldung zum Gespräch
 - Abschluss
- Kraftposter für Lehrkräfte
- „Wie gut kannst du ...“
- „So finde ich es in der Schule“
- Unterstützungsmöglichkeiten (Familie und Schüler*innen; Lehrkräfte)

Karteikarten für Beratungsgespräche

Einstieg

Begrüßung (in der Herkunftssprache?)



Gesprächsanlass formulieren (Überblick schaffen)

Eindruck:

erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Bedürfnisabfrage

Gesprächswünsche/Anliegen



Sorgen/Probleme

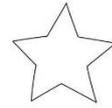
Eindruck:

erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Ressourcensammlung

Was kann ihr Kind?



Welche Stärken zeigt der Schüler oder die Schülerin im Unterricht?

Überschneidungen:

erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Verhalten im Unterricht bzw. im Schulalltag

Beobachtungen der Lehrkraft (und KollegInnen)



Diese Schülerbögen/Leistungstests/Schülerarbeiten präsentieren:

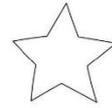
Diese Bild-, Ton- oder Videoaufnahmen nutzen:

erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Für ein erstes Gespräch

Informationen zur Familie: *(seit wann in Deutschland, Anzahl der Geschwister...)*



Informationen zum Kind/Jugendlichen:

erledigt

Kommunikationsmanagement

Bei Verständnisschwierigkeiten wende ich folgende Strategie(n) an:



Zur Visualisierung nutze ich diese Hilfsmittel:

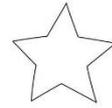
So klappt die Kommunikation:



erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Stellung beziehen



1. Ich-Botschaften:

Ich wünsche mir ...

Ich möchte ...

Ich brauche ...

2. Eigene Sicht auf das Verhalten/Leistungen:

Fördermöglichkeiten

erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Empfehlungen für Fördermaßnahmen (im Schulhaus)

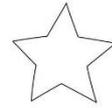


erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Empfehlungen für externe Förderstellen

(z.B. Beratungsstellen, Jugendamt, Sprachkurse ...)



erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Vernetzung

Wer kann wie zusammenwirken?

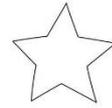


Wie können die Eltern unterstützen?

Bemerkung:

erledigt

Einbinden einer übersetzenden Person



Name: _____

Gesprächsanlass und Richtung kommunizieren

Rollenverteilung festlegen

Sonstiges:

erledigt

Einbinden des Schülers oder der Schülerin



Was kannst du besonders gut?

Was fällt dir schwer?

Wo möchtest du Hilfe bekommen?

Sonstiges:

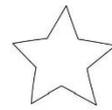
erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Platz für Unerwartetes



Karteikarten für Beratungsgespräche

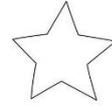


erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Rückmeldung zum Gespräch

Zufriedenheit der Eltern mit dem Gespräch:



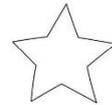
Rückmeldung und Dank an die Eltern:

erledigt

Karteikarten für Beratungsgespräche

Abschluss

Verabredungen:

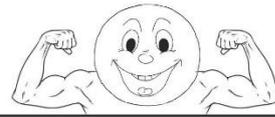


Folgetermin: _____

Verabschiedung (in Herkunftssprache?)

erledigt

Kraftposter für Lehrkräfte



Mein Name: _____

Meine besondere(n) Stärke(n):

Daran erkenne ich, dass meine Arbeit erfolgreich war:

Mein Vorhaben nützt:

Vorteile für meine Person:

Vorteile für den/die SchülerIn:

Vorteile für die Schule:

Wenn ich nicht weiterkomme, möchte ich so an meine Fähigkeiten erinnert werden:



Meine Helfer sind: _____

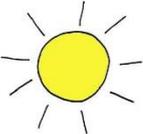
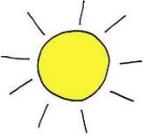
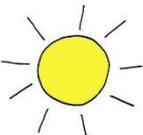
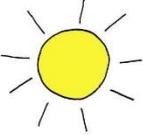
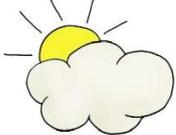
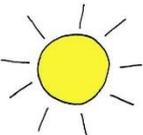
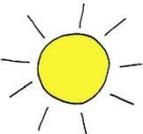
Kommunikative Schwierigkeiten löse ich so: _____

Mein Ausgleich zur Arbeit ist: _____

Name: _____

Wie gut kannst du...



 ... zuhören?			
 ... aufpassen?			
 ... mitmachen?			
 ... abwarten, bis du an der Reihe bist?			
 ... Ordnung in deinen Schulsachen halten?			
 ... mit anderen zusammen spielen?			

 Das kann ich sehr gut.  Das kann ich manchmal gut.  Das kann ich noch nicht gut.

So finde ich es in der



<p>Nenne drei Dinge, die du gut kannst.</p>	
<p>Gibt es etwas, dass dir besonders schwer fällt?</p>	
<p>Wie geht es dir mit deinen Klassenkameraden?</p>	
<p>Gibt es etwas, das anders sein könnte?</p>	
<p>Möchtest du deiner Lehrerin etwas Bestimmtes sagen?</p>	
<p>Außerdem möchten wir als Eltern gerne Folgendes mit Ihnen besprechen:</p>	

Datum: _____

Unterstützungsmöglichkeiten.

Familien und Schüler*innen

- Nutzung von Ganztagschule, Hort oder erweiterter Hausaufgabenbetreuung in der Schule (Raum zur Sprachförderung)
- Besuchen eines Deutschkurses (für Eltern) oder andere Angebote, bei denen die deutsche Sprache verwendet wird (Computer-, Sport-, Koch-, oder künstlerische Kurse)
- Integrationskursträger/ Sprachkurse in Ihrer Nähe finden Sie zum Beispiel: (Suchmaschine WebGIS; Plattform KURSNET)
- Ansprechpartner: Jugendamt (idealerweise über JAS eingeleitet) - Hilfen zu Erziehung (z.B. SGB VIII: Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe)
- Beratung und Unterstützung (Eingliederungshilfe, Teilhabe an Bildung, sozialer Teilhabe, Zugang zum Leitungssystem, Hilfe bei Antragsstellung (durch JAS/Lehrkraft)
- Übersetzer*innen
- Beratungslehrkraft, Mobiler Sonderpädagogischer Dienst
- „Eltern Helfen Eltern“ – Elterngruppen oder “Patenschaften”
- Förderungshilfen – Legekärtchen zur unterstützten Kommunikation für Eltern und Kinder <https://hallo-klexi.de>
- Online – Spiele der unterstützten Kommunikation <http://amira-lesen.de/>

Lehrkräfte

- ÜbersetzerInnen, ehemalige Eltern gleicher Herkunft / Sprache
- Jugend - SozialarbeiterInnen an Schulen
- Kollegium, Schulleitung
- Eltern ehemaliger Schüler*innen aus einem anderen Sprach- und Kulturraum
- Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit erkennen und erleben
- Fortbildung für Beratungs-/ Elterngespräche
- Beratungsstellen für Lehrkräfte
- Hallo Klexi - <https://hallo-klexi.de> (Legekärtchen, Hilfe der Verständigung und Kommunikation; Praxisheft II, zum Download, Handlungs- und Praxisbeispiele)
- Metacom (Kommunikationstafeln in verschiedenen Sprachen) METACOM 8 – Symbole zur Unterstützten Kommunikation (metacom-symbol.de)
- Getschoolcraft.com (Symbole, Hilfen zur Arbeitsblatterstellung)